

*Augustinus Franz Kropfreiter*, MAGNIFICAT für gemischten Chor und 15 Bläser, Klavierauszug, Doblinger (4657).

*In honorem beatissimae Mariae virginis* überschreibt Kropfreiter dieses Magnificat, das auch entsprechend repräsentativ gehalten ist.

Die Aufführungsdauer beträgt ca. 17 Minuten. Den lateinischen Text gliedert er in fünf Teile. Nicht nur in der Besetzung schließt das Werk an Bruckners e-Moll-Messe an – auch in der Schwierigkeit. Der Chor ist vier- bis sechsstimmig, scheut extreme Lagen nicht und ist auch schwer geführt. Das Blasorchester erfordert Köhner, Melismen und Flatterzungen sind nichts für Dorfmusikanten.

I *Benedictio* – nicht nur der längste, sondern auch der schwierigste Abschnitt. Nach einer Einleitung, die an den 4. Psalmton erinnert, der dreimal wiederholt wird, folgt der schnelle Hauptteil, der aus homophonen Rufen über bewegtem Bläseruntergrund besteht. Diese Rufe werden unterbrochen durch imitatorische zwei- bis vierstimmige Teile, sowie durch Unisono-Partien, die thematisch auf den vierten Psalmton zurückgehen. Auch die imitatorischen Teile lassen sich auf Psalmtöne (nach der feierlichen Melodie) zurückführen. Der Satz wird abgeschlossen durch einen zweistimmigen Kanon, der auf die Unisonostelle thematisch zurückgeht. Das ganze Stück erzielt aus dem Wechsel von homophonen, bitonalen und imitatorischen Abschnitten mitreißende Effekte.

II *Aria canonica – Misericordia* (das *et* ist ausgelassen) *ejus a progenie in progenies timentibus eum*. Dieser Vers wird von zwei Solosopranen über dem Fundament der hohen Bläser ausgeführt. Der knappe Satz besteht aus einem Kanon der Sekunde und der Sekund.

III *Fuga interrotta – Fecit potentiam bis et exaltavit*. Der Titel besagt, daß es sich um eine Fuge mit selbständigen Zwischenspielen handelt. Genauer gesagt, beginnt dieser Satz schon mit einem Zwischenspiel, nämlich mit einem erregten Flatterzungenakkord. Die Exposition wird durch immer länger werdende Zwischenspiele unterbrochen und durch ein abstürzendes Motiv abgeschlossen. Bereits hier wendet Kropfreiter die Technik der Engführung an. Nach einem ruhigen Mittelteil (*et exaltavit*) folgt eine kurze Reprise in doppelter Engführung.

IV *Consolatio – Suscepit Israel*, ein ruhiger a-Capella-Satz, der durch ausdrucksvolle Bläserzwischenspiele getrennt ist. Erst bei *Sicut locutus* vereinigen sich Chor und Bläser zu einem großen Crescendo.

V *Adoratio – Gloria Patri*. Die Angabe *Langsam, misterioso* erinnert, wie die weichen Akkorde, an Bruckner. Darauf folgt die Wiederholung der Einleitung des ersten Teils, die (selbsterfundene) Chormelodie.

Das Magnificat Kropfreiters steht im Grenzbereich zwischen liturgischer und geistlicher Musik. Es ist für Gottesdienst wie für Konzert brauchbar, allerdings nur von guten Chorsängern und professionellen Instrumentalisten ausführbar. Wenn gleich es die Besetzung mit Bruckners e-Moll-Messe teilt, scheint es doch eher eine Ausführung in einer großen Kirche als im Freien nahezulegen, nicht zuletzt wegen des kammermusikalischen zweiten Satzes.

Fr. Petrus Eder OSB

*Augustinus Franz Kropfreiter*, DEUTSCHE MESSE für Oberstimmen und Orgel. Orgelpartitur, Doblinger (4659).

In diesem technisch anspruchslosen Werk – die Besetzung besteht aus einem drei- bis vierstimmigen Frauen- oder Knabenchor, begleitet von einem schlichten Orgelpart – zieht einer der renommiertesten Kirchenkomponisten Österreichs die